

Stellungnahme deutscher NGOs zum SAICM Post-2020 Prozess

21. Februar 2019

Das Mandat von SAICM endet 2020. SAICM hat dazu beigetragen, drängende chemikalienpolitische Themen zu adressieren und hat den beteiligten Stakeholdern eine wichtige Plattform gegeben. Mit den bisherigen Ergebnissen können wir allerdings nicht zufrieden sein. Wir haben jetzt die Möglichkeit, einen ehrgeizigen internationalen Rahmen für ein zukünftiges, im besten Sinne nachhaltiges Chemikalienmanagement zu entwickeln, um schädliche Auswirkungen von Chemikalien auf die Gesundheit von Mensch und Umwelt über den gesamten Lebenszyklus zu verhindern. Um dies realisieren zu können ist es wichtig, den multi-stakeholder und multisektoralen Charakter von SAICM zu erhalten und gleichzeitig sicherzustellen, dass ein zukünftiges SAICM die Möglichkeit enthält, rechtsverbindliche Elemente zu integrieren. Dabei sollte auch ein übergreifender globaler Rahmen für ein solides Chemikalienmanagement in Betracht gezogen werden.

Deutschland kommt als relevanter Industriestandort und als Träger der SAICM-Präsidentschaft bis 2020 bei der Weichenlegung für ein zukünftiges SAICM eine besondere Rolle zu. Eine gute Politik und solide Governance-Mechanismen sind der Schlüssel zu einem zukünftigen SAICM und sollten die folgenden Elemente enthalten:

Das Vorsorgeprinzip, die Vermeidung und die Beseitigung schädlicher Chemikalien, sollte in einem künftigen Rahmen Vorrang haben. Es muss ein klares Bekenntnis geben, sicheren nicht-chemischen Methoden und Alternativen, einschließlich der Agrarökologie und ökosystembasierter Ansätze für die Landwirtschaft, Vorrang einzuräumen. Basierend auf den Kernprinzipien des Vorsorgeprinzips, des Verursacherprinzips und einer Umkehr der Beweislast muss ein zukünftiges SAICM eine klare Hierarchie festlegen, die Prävention und Eliminierung an erste Stelle setzt, gefolgt vom Prinzip der Minimierung.

Nationale Aktionspläne (NAPs) sollten für jeden SAICM-Mitgliedstaat verbindlich sein, die 11 Kernelemente des *SAICM Overall Guidance and Orientation* Dokuments behandeln und SMART-Ziele (Specific, Measurable, Accountable, Relevant and Time Bound) enthalten. Darauf aufbauend sollte über den jeweiligen Fortschritt der Umsetzung berichtet werden, und die Finanzierung diese Prozesse für Entwicklungs- und Schwellenländer gesichert sein. Zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) haben in der Vergangenheit ihren wirksamen Beitrag zur Entwicklung und Umsetzung von NAPs bewiesen. Um eine sinnvolle Beteiligung der CSOs zu gewährleisten, ist es wichtig, deren Beteiligung sicherzustellen und klare Guidelines für die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu definieren. Die CSOs würden dann zu formalen Partnern bei der Umsetzung des NAP werden.

Präzise Berichterstattungs- und Bewertungsmechanismen sollten vorgeschrieben werden, um die Umsetzung zu verbessern und die Wirksamkeit der Maßnahmen zu bewerten. Definierte Aktivitäten und Ziele sollten SMART und zeitgebunden sein.

Die Struktur eines zukünftigen SAICM sollte die **Möglichkeit beinhalten, neue, rechtsverbindliche Elemente festzulegen.** Ein Beispiel für ein rechtsverbindliches Element wäre ein Verbot hochgefährlicher Pestizide (HHPs) und der Ersatz von Pestiziden durch agroökologische Praktiken, wie von der ICCM4 empfohlen. Ein aktueller [Analysebericht von Milieu](#) bietet nützliche Hinweise für ein Hybridmodell mit freiwilligen und rechtsverbindlichen Elementen für ein zukünftiges SAICM.

Wenn Multi-Stakeholder-Partnerschaften aufgebaut werden, müssen **eindeutige Leitlinien für solche Partnerschaften umgesetzt werden,** um green washing und einseitige Einflussnahme aufgrund ungleicher Kräfteverteilung zu vermeiden, und zwar unter dem Hinweis darauf, dass Partnerschaften integrativ und transparent sein, der Umsetzung international vereinbarter Ziele dienen, mit dem nationalen Recht in Einklang stehen und das Völkerrecht sowie fortschrittliche Normen und Ansätze respektieren sollten.

Ein **Mechanismus** ist erforderlich, um bei Bedarf weitere **Issues of Concern** in den Zielen, Meilensteinen und Aktivitätsplänen aufzunehmen.

Kreislaufwirtschaft ist eine wichtige Strategie, um eine Reihe der Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Die EU arbeitet auf eine Kreislaufwirtschaft hin, indem sie u.a. Programme für eine effektive Schnittstelle zwischen Chemikalien und Abfällen entwickelt. Daher ist es wichtig, Chemikalien und alle Arten von Abfällen gemeinsam zu berücksichtigen und insbesondere auf internationaler Ebene dazu zu arbeiten, da sie stark miteinander verflochten sind, z. B. durch den Synergieprozess der Basler, der Rotterdamer und der Stockholmer Konvention (BRS COP). Ein **Mechanismus für die globale Regulierung schädlicher Chemikalien, die derzeit nicht durch bestehende Übereinkommen abgedeckt sind**, und in multinationalen Lieferketten von Materialien vorkommen sowie in Bestandteilen global gehandelter Artikel, ist erforderlich, um eine saubere globale Kreislaufwirtschaft sicherzustellen. Ein solcher Mechanismus sollte Transparenzkriterien für alle schädlichen Chemikalien verbindlich vorschreiben, die nicht sofort ersetzt werden können. Beispiele für gefährliche Chemikalien, die in der Lieferkette geregelt werden sollten, sind die besonders besorgniserregenden Stoffe (*Substances of Very High Concern, SVHC*).

Ein solider Finanzierungsmechanismus ist notwendig, um das neue SAICM zu implementieren. Die Unterstützung der Geberländer durch bestehende Mechanismen wie der *Global Environment Facility (Globale Umweltfazilität, GEF)*, das Special Programme sowie neue Mechanismen, einschließlich bilateraler und multilateraler Partnerschaften, Entwicklungszusammenarbeit und andere Formen der Unterstützung müssen dazu beitragen, einen **unabhängigen nachhaltigen Finanzierungs-mechanismus für gesunde Chemikalien und Abfallwirtschaft** zu entwickeln, der auch die Förderung nicht chemischer Alternativen umfasst. Im Sinne des Verursacherprinzips sollte diejenigen in die finanzielle Pflicht genommen und an den Kosten beteiligt werden, die den Schaden in erster Linie verursacht haben: die **relevanten Produzentenindustrien**. Ein zukünftiges SAICM die Möglichkeit der Finanzierung und Lenkung durch die **Internalisierung der Kosten** nutzen. Ein neuer nachhaltiger Finanzierungsmechanismus sollte außerdem sicherstellen, dass alle förderfähigen Interessengruppen, einschließlich der zivilgesellschaftlichen Gruppen und der Akteure aus der Wissenschaft, in ihrer Arbeit finanziell unterstützt werden.

Darüber hinaus könnte eine **Einbeziehung chemischer und abfallwirtschaftlicher Themen in den Entwicklungssektor** finanzielle Ressourcen generieren. Bei der finanziellen Verteilung dieser Ressourcen muss die Unterstützung der Entwicklungs- und Transformationsländer ganz oben auf der Tagesordnung stehen.

Ein zukünftiges SAICM muss auf den **gemeinsamen Prinzipien** und Werten basieren, von denen die meisten bereits im Co-Chairs Paper aufgeführt wurden. Allerdings fehlt darin noch immer der Bezug auf die Menschenrechte, die Rechte der Frauen, die Rechte der Bäuerinnen und Bauern, die Rechte der indigenen Völker und die internationalen Arbeitsschutzrechte. Diese international vereinbarten Grundrechte und Prinzipien sind zu ergänzen und zumindest ein Bezug zu ihnen ist in ein zukünftiges SAICM aufzunehmen. Regionale Vereinbarungen wie die Aarhus-Konvention, die Bamako-Konvention und andere sollten ebenfalls einbezogen werden.

Unterzeichnet:

Patricia Cameron, BUND e. V. Patricia.Cameron@bund.net

Katrin Meyer, DNR, katrin.meyer@dnr.de

Marijana Todorovic, Forum Umwelt & Entwicklung, todorovic@forumue.de

Alexandra Caterbow, HEJSupport, alexandra.caterbow@hej-support.org

Susan Haffmans, PAN Germany, susan.haffmans@pan-germany.org

Sascha Gabizon, WECF, sascha.gabizon@wecf.org

Weiterführende Informationen:

NGO Kommentierung der Position der Bundesregierung zu SAICM: <https://www.forumue.de/gemeinsame-kommentierung-der-position-der-bundesregierung-zu-the-sound-management-of-chemicals-and-waste-and-the-saicm-beyond-2020/>

Milieu Report: https://www.naturskyddsforeningen.se/sites/default/files/dokument-media/report_on_legally_binding_elements.pdf